

## uni-kritik an neuem uni-gesetz



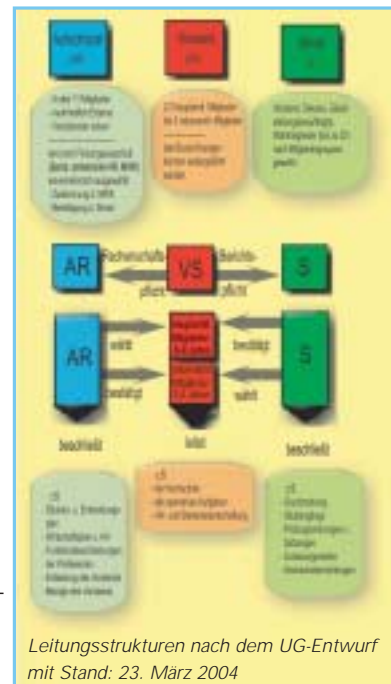
Ausrichtung an Organisationsformen der Wirtschaft inakzeptabel – Selbstbestimmung der Universität gravierend gestört – Entmachtung des Senats kann nicht hingenommen werden – Verwaltungsrat wird vermisst. So lauten wesentliche Kritikpunkte einer Stellungnahme der Universität Stuttgart zu dem Entwurf zur Änderung des Hochschulgesetzes in Baden-Württemberg. In der von einer Senatskommission erarbeiteten und vom Senat am 9. Juni beschlossenen Stellungnahme wird anerkannt, dass der Entwurf zwar den Reformbedarf in verschiedenen Bereichen des Hochschulwesens berücksichtigt, wie bei der Übertragung von Zuständigkeiten etwa bei Berufungen vom Ministerium auf die Hochschulen und bei der Stärkung der Finanzautonomie. Inakzeptabel ist für die Universität Stuttgart jedoch die Ausrichtung an Organisationsformen der Wirtschaft, die dem traditionell kollegial geprägten Charakter einer Universität widerspricht. „Die Fachkompetenz der Wissenschaftler darf nicht durch externe Einflussnahme ersetzt werden“, betont Rektor Prof. Dieter Fritsch.

Probleme sieht die Universität vor allem in den Bereichen der Hochschulautonomie, der akademischen Kollegialität, der Qualitätssicherung sowie der Gleichstellung von Frau und Mann. Zudem fordert die Uni eine Experimentierklausel.

Als „gravierend gestört“ wird in der Stellungnahme die Selbstbestimmung der Universität durch § 20 (3) gesehen, wonach die Zahl der externen Mitglieder im Aufsichtsrat die der internen übersteigen muss. Als „skandalös“ wird auch das Auswahlverfahren für die Mitglieder des Aufsichtsrats bezeichnet, das eine Beteiligung des amtierenden Aufsichtsrats an der Auswahl neuer Aufsichtsratsmitglieder vorsieht. Als „schwere Einschränkung“ wertet man die Regelung, dass das Ministerium die Leistungen in Forschung und Lehre in einem Hochschulvertrag einseitig festlegen und Weisungen beim Zusammenwirken von Hochschulen erteilen kann. „Ein Diktat des Hochschulvertrags durch das Wissenschaftsministerium kann keinesfalls akzeptiert werden“, heißt es in dem Papier.

Das Gesetz stärkt die universitären Leitungsstrukturen, in dem es die Befugnisse von Aufsichtsrat, Vorstand und Fakultätsvorständen überdimensional aufwertet. Damit wird die Solidarität der universitären Gemeinschaft gestört. Durch die Abschaffung des erweiterten Fakultätsrates wird der Einfluss der meisten hauptberuflichen Professoren auf Beratungsfunktionen beschränkt. Kritisiert wird auch, dass Senat und Fakultäten Einfluss auf die Berufung neuer Kolleginnen und Kollegen verlieren.

„Die Entmachtung des Senats kann nicht hingenommen werden. Der Gesetzesentwurf ignoriert die bewährte Gruppenrepräsentanz in den Gremien.“ Bedauert wird die bereits nach dem jetzt gültigen Gesetz erfolgte Abschaffung des Verwaltungsrats, der „nach wie vor vermisst“ wird. Als „sachfremd und verwirrend“ wird die vorgesehene Gleichsetzung der Bachelor- und Masterabschlüsse an Berufsakademien, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Unis bezeichnet. Diese bewirke eine Nivellierung der Hochschullandschaft und die Aufweichung des Promotionsrechts der Universitäten. Nachholbedarf sieht die Uni Stuttgart bei der Gleichstellung von Frau und Mann. Gender Mainstreaming sei als Leitprinzip der Hochschule stärker zu verankern und durch Einbindung der Gleichstellungsbeauftragten in die Entscheidungsstrukturen zu berücksichtigen. Dazu gehöre auch die verpflichtende Stellungnahme zu Berufungsvorschlägen. Ebenso ist die Vereinbarkeit von Studium und wissenschaftlicher Tätigkeit explizit zu regeln.



Grafiken: Engler

## ranking: ingenieure sind top

„Die deutsche Spitzenuniversität gibt es nicht“, notiert das Zentrum für Hochschulentwicklung (CHE) in seinem jüngsten, gemeinsam mit dem „Stern“ im April 2004 veröffentlichten Ranking. Keine Uni war in allen Disziplinen hervorragend; die Uni Stuttgart konnte jedoch in zahlreichen

Fächern punkten. Wie schon bei anderen Rankings schneidet sie dabei vor allem in den Ingenieurwissenschaften sehr gut ab. Bewertet wurde jeweils das Gesamturteil der Studierenden, die Studiendauer, die Sachausstattung,

die Forschungsgelder und der Professorentipp. Die Stuttgarter Bauingenieure, die dieses Jahr neu bewertet wurden, liegen gleich in drei Kategorien in der Spitzengruppe. Und sie werden gleich für zwei Studententypen empfohlen, für den „Zielstrebigem“ (gut betreut, schnelles Studium) und den „Forscher“ (studieren, wo die Wissenschaft Spitze ist). Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Maschinenbau liegen beim Professorentipp und den Forschungsgeldern in der Spitzengruppe und werden dem Forschertyp der Studierenden ans Herz gelegt. Die Architekten sind beim Professorentipp Spitze und liegen bei der Studiendauer in der Mitte. Die Informatik wird in allen Kategorien in der Mittelgruppe geführt. In Physik landet die Uni Stuttgart bei der Sachausstattung in der Spitzengruppe. Die Mathematiker werden beim Professorentipp und den Forschungsgeldern in der Mittelgruppe geführt. Die Chemiker zählen bei den wissenschaftlichen Veröffentlichungen zur Spitze. Die Anglistik/Amerikanistik liegt bei den Forschungsgeldern vorn. Die Germanistik ist bei den „Promotionen pro Professor“ top.

<http://www.dashochschulranking.de>

## 10 jahre umweltschutztechnik

Unter dem Motto „Die Zukunft findet heute statt“ feierte der Studiengang Umweltschutztechnik der Universität Stuttgart seinen zehnten Geburtstag. Mit dabei natürlich: kleine grüne Playmobilfiguren – die Werbe- und Sympathieträger des Studiengangs.

1994 mit etwa 40 Studentinnen und Studenten gestartet, haben sich im Wintersemester 2003/2004 über 130 junge Leute eingeschrieben. Besonders erfreulich ist der hohe Frauenanteil von über 30 Prozent. „Das zunächst zarte Pflänzchen ist zu einem stattlichen Gewächs herangewachsen, auf das die Universität zu Recht stolz sein kann“, sagte Prof. Ulrich Rott, Vorsitzender der gemeinsamen Kommission Umweltschutztechnik, und erinnerte an die „beispiellose Kooperation“ von zehn Fakultäten und 40 Instituten, die vor zehn Jahren die Umweltschutztechnik aus der Taufe gehoben haben. Die Absolventen, Generalisten mit vertieften Kenntnissen in zahlreichen Gebieten, sind auf dem Arbeitsmarkt gefragt. Rund 200 stehen inzwischen in Lohn und Brot bei Firmen, Forschungseinrichtungen oder Behörden. Der Studiengang wurde 1998 positiv evaluiert – das Experiment damit zur Dauereinrichtung, mit der Vorgabe, auch einen englischsprachigen Masterstudiengang anzubieten. So gibt es nun seit 2002 den internationalen, dreisemestrigen Masterstudiengang Air Quality Control, Solid Waste and Waste Water Process Engineering (WASTE), dessen erste 23 Absolventen im November 2003 verabschiedet werden konnten, und auch einen Bachelorstudiengang Umweltschutztechnik gibt es inzwischen. Das vielfältige Know-how der Uni Stuttgart auf dem Gebiet der Umweltschutztechnik wird somit für den Weltmarkt zugänglich. Die University of Cairo hat schon Interesse an einer Kooperation angemeldet. „Es war der erste Studiengang in Deutschland, der sich mit der Umweltschutztechnik beschäftigte“, erinnerte sich Prof. Wolfram Ressel. Der Dekan der Fakultät Bau- und



Foto: Eppler

Umweltingenieurwissenschaften hofft auf weitere zehn Jahre und eine prosperierende Zukunft, mahnte jedoch im Hinblick auf Finanzengpässe, dass „die Qualität der Lehre immer nur so weit gegeben ist, wie es die finanzielle Ausstattung ermöglicht“, denn „Praktiker kann man nicht im Hörsaal ausbilden“.

## 50 jahre institut für verfahrenstechnik und dampfkesselwesen

Auf 50 Jahre erfolgreiche Energieforschung kann das Institut für Verfahrenstechnik und Dampfkesselwesen (IVD) zurückblicken. Mit rund 130 Mitarbeitern zählt es zu den größten Instituten der Uni Stuttgart. Zwei Drittel der laufenden Mittel werden eingeworben, wie Institutsdirektor Prof. Klaus R.G. Hein in einer Feierstunde feststellen konnte. Zahlreiche Freunde des Instituts waren gekommen, darunter Bruno Braun, ehemaliger IVD'ler, heute Chef beim TÜV Rheinland, der an den Institutsgründer Prof. Rudolph Quack erinnerte. „Wenn Menschen von Ideen getragen werden, entsteht Neues.“ Der 1953 nach Stuttgart berufene Quack hatte 1954 das IVD aus der Taufe gehoben. Prof. Richard Dolezal folgte 1978 und 1992 der heutige Leiter Prof. Hein. Der Schwerpunkt wandelte sich

von der Dampferzeugung zur Feuerungstechnik. Immer wurde auf eine gute Ausbildung Wert gelegt und heute findet man in allen großen Energieunternehmen IVD'ler. Netzregelung und Systemführung lauten die modernen Themen, betonte Prof. Hein bei seinem Rückblick auf die letzten 15 Jahre. Das IVD hat dabei als erstes Forschungsinstitut in Deutschland den Betrieb eines Kraftwerkessels dynamisch modellieren können. Nach der offiziellen Feierstunde wurde im Heizkraftwerk der Uni dem Grillgut für die Gäste ordentlich eingeheizt.



Foto: Eppler

## jubiläumsreigen läuft an

Die Vorstellung des Studierendenprojektes „Stuttgarter Impulse“ bildete den Auftakt für den Veranstaltungsreigen zum 175-jährigen Jubiläum der Universität. Rektor Dieter Fritsch löste den Startimpuls aus (Bild 1). Die Stuttgarter Impulse sind eine Online-Ausstellung mit exemplarischen Stationen und Personen der wissenschaftlichen Entwicklung der Uni.

[www.uni-stuttgart.de/impulse](http://www.uni-stuttgart.de/impulse)



„Innovation ist Tradition“ lautet das Motto des Jubiläums, und so ist auch ein Bildband überschrieben, der jetzt im Thorbecke Verlag erschienen ist. Das Buch zeigt reich bebildert und verständlich das filigrane Zusammenspiel von Forschung, Lehre und Studium in allen Facetten und gibt ein anschauliches Portrait der modernen und

lebendigen Universität (Bild 2). „Universität Stuttgart *mobil*“ lautet der Name des Science Trucks, mit dem die Uni öffentliche Veranstaltungen und auch Schulen besuchen will. Wissenschaftliche Präsentationen und Experimentiermöglichkeiten sollen Lust und Interesse für Wissenschaft und Forschung wecken. Wichtige Zielgruppen sind Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, Lehrkräfte und Studieninteressierte (Bild 3). Ein weiteres Projekt, das über die Zeit des Jubiläums hinaus Bestand haben wird, ist das Kunstobjekt „Bücherwelten“ von Edgar Haldenwang. Über zwei Stockwerke im Kollegiengebäude II in der Keplerstraße hinweg verleihen aufgespaltene und bearbeitete Holzscheite dem eher spartanischen Beton eine zum Nachdenken anregende Gestalt (Bild 4). Besondere Kreativität im Umgang mit der Jubiläumszahl entwickelte das Institut für Sportwissenschaft. Motto: 175 Stunden Sport. Die gute Laune bei der Eröffnung setzte sich 175-prozentig auch bei den weiteren Aktivitäten fort (Bild 5).

FORTSETZUNG FOLGT.

[www.uni-stuttgart.de/175Jahre/veranstaltungen/](http://www.uni-stuttgart.de/175Jahre/veranstaltungen/)

## ein haus für den supercomputer



Superrechner können ganze Städte virtualisieren. Aber bei allen virtuellen Künsten benötigen die Rechner selber ein stattliches Stück Realität. Bei dem eigens für den neuen Höchstleistungsrechner der Uni

in Vaihingen errichteten zweiteiligen Gebäudekomplex wurde jetzt Richtfest gefeiert. Mit dem zum Jahresende geplanten Einzug des NEC-Supercomputers „steht unser Höchstleistungsrechenzentrum europaweit wieder an der Spitze“, betonte Uni-Kanzler Joachim Schwarze. Vorher muss jedoch noch eine Menge Haustechnik eingebaut werden, denn große Rechner benötigen große Kühlaggregate. Der Büro- und Verwaltungstrakt wird voraussichtlich im kommenden Jahr fertig gestellt.

Fotos: Eppler

## kurz notiert

### 2. EXISTENZGRÜNDERTAG

Am 16. Juli 2004 findet an der Uni Stuttgart der 2. Existenzgründertag statt. Gleich welches Studienfach oder welche Fakultät, ob mit Gründungsidee oder noch ohne - an diesem Tag werden alle gründungsrelevanten Fragen behandelt und beantwortet. Die Veranstaltung ist kostenfrei, Anmeldung ist jedoch unbedingt erforderlich.

[www.uni-stuttgart.de/gruendertag](http://www.uni-stuttgart.de/gruendertag)  
[gruendertag@uni-stuttgart.de](mailto:gruendertag@uni-stuttgart.de)

### STUDY AND RESEARCH

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg hat eine aufwändige englischsprachige Broschüre über die Wissenschaftseinrichtungen des Landes aufgelegt „Study and Research“. Die Broschüre ist über die Pressestelle des MWK erhältlich.

[www.mwk.baden-wuerttemberg.de](http://www.mwk.baden-wuerttemberg.de)  
[presse@mwk.bwl.de](mailto:presse@mwk.bwl.de)

### BRENDA LACA IST DVA-GASTPROFESSORIN

Als Gastprofessorin der DVA-Stiftung lehrt in diesem Sommersemester die Professorin Brenda Laca am Institut für Linguistik/Romanistik der Universität Stuttgart zum Thema „Zeit und Grammatik“. Die Gastprofessuren werden im Rahmen des Programms „Deutsch-Französische Wechselwirkungen“ ermöglicht, das die DVA-Stiftung seit 1989 an der Universität Stuttgart fördert.

### WERNER SEWING IST ALCATELSEL-FELLOW

Prof. Werner Sewing, Architektursoziologe aus Berlin, lehrt und forscht in diesem Semester als Alcatel SEL-Fellow am Internationalen Zentrum für Kultur- und Technikforschung (IZKT) der Uni Stuttgart. Dies wird durch die Alcatel SEL Stiftung für Kommunikationsforschung ermöglicht, die dieses Programm seit dem Sommersemester 2003 unterstützt. Die Ringvorlesung des vielfältig ausgewiesenen Medientheoretikers „Raum Stadt Kommunikation“ findet jeweils donnerstags um 9.45 im Raum 3.08 in der Keplerstraße 11 statt.

## über die schulter geschaut: haustechnik auf einen blick



Foto: Vennemann

Heizungsanlage, Lüftung, Aufzüge, Wasseraufbereitung... die Liste der Anlagen, um die sich Robert Tagscherer, Leiter der Gebäudeleittechnik (GLT), und seine vier Mitarbeiter in der Leitwarte kümmern müssen, ist lang. Sie überwachen die Funktionen aller Anlagen aus dem Bereich Elektro, Sanitär und Mechanik auf dem Vaihinger Campus. Die Abteilung GLT ist dem Dezernat VI 'Technik und Bauten' zugeordnet. Robert Tagscherer arbeitet eng mit dem Universitätsbauamt und verschiedenen Ingenieurbüros zusammen. Er plant und entwickelt neue Strukturen für die Gebäudeleittechnik, die eine bessere Überwachung und rationelle Bedienung der aufgeschalteten haustechnischen Anlagen ermöglichen. Es gibt noch zahlreiche Anlagen, bei denen Überwachung und Bedienung nur vor Ort möglich sind. „Das ist natürlich nicht zeitgemäß. Die Haustechnik nimmt ständig zu. Man bekommt sie ohne ein leistungsfähiges, gebäudeübergreifendes GLT-System nicht mehr in den Griff,“ erklärt Tagscherer. Die Funktionswerte neuerer Gebäude laufen bereits in so genannten Inselzentralen zusammen. Von den Inselzentralen werden die Daten an die Leitzentrale übertragen. Alle Datenpunktwerte werden in einer Datenbank abgelegt. Dies ermög-

licht jederzeit eine nachträgliche Analyse des Anlagenbetriebs. (Einhaltung von Sollwerten, Schaltzeiten ...) Seit Anfang 2003 wird das neue System genutzt. Es umfasst zur Zeit fünf Inselzentralen mit rund 11.300 Datenpunkten. Das in der Leitzentrale integrierte Meldesystem ermöglicht eine rasche Orientierung über aktuelle Störungen. Der Meldeweg (Bildschirm, SMS oder e-mail) ist für jeden einzelnen Datenpunkt frei einstellbar. Die Zugriffsrechte der einzelnen Nutzergruppen (Leitwarte, Gewerke, Institute) sind durch Nutzerprofile geregelt. Weil durch das System Störungen und Schwachstellen schneller erkannt werden, reduzieren sich die Ausfallzeiten und eventuell entstehende Schäden fallen geringer aus. Neue Gebäude werden in diese GLT-Struktur integriert. Robert Tagscherer wünscht sich, dass nach und nach auch die älteren Gebäude mit einbezogen werden. Das hieße, dass dann allein in Vaihingen rund 35.000 Datenpunkte erfasst wären. „Wir als technisch orientierte Universität sollten auch im Bereich Gebäudeleittechnik eine Vorbildstellung einnehmen“, meint er. Pläne dafür gibt es, allerdings fehlen die finanziellen Mittel. Auch die Gebäude in der Stadtmitte sollen in das GLT-System eingebunden werden. Tagscherer erarbeitet dazu die entsprechende Konzeption.

## mehr raum im söllerhaus

Ab Mitte Juli steht den Gästen im Söllerhaus der Universität im Kleinwalsertal ein neuer Seminarraum mit moderner Präsentationstechnik wie Internet, DVD und Beamer zur Verfügung. Der 86 Quadratmeter große Raum kann durch eine schallisolierte Trennwand in zwei Räume mit großen Arbeitsflächen geteilt werden. Für Seminare und Arbeitsgruppen, Familien und Wanderfreunde sind noch Termine im August, September und Oktober frei. Auch für den Winter kann schon vorgeplant werden.

[www.soellerhaus.de](http://www.soellerhaus.de)

### kontakt

**Söllerhaus, Tel. 0043-5517-5354  
soellerhaus@aon.at**

## vorträge beim wissen- schaftssommer (auswahl)

Samstag, 25. September 2004, 20.00 Uhr  
Pfaffenwaldring 7, Hörsaal 7.03

PROF. DR.-ING. EKKEHARD RAMM  
„WIE BAUWERKE TRAGEN - VOM PANTHEON ZUR  
MESSINABRÜCKE.“

Montag, 27. September 2004, 14.00 Uhr  
Keplerstraße 17, Hörsaal 17.01

PROF. DR. THOMAS GRAF  
„MIT DEM LASER ZUM AUTOMOBIL.“

Dienstag, 28. September 2004, 9.00 Uhr  
Keplerstraße 17, Hörsaal 17.01

PROF. DR. PETER EYERER  
„OHNE KUNSTSTOFFE WÄREN AUTOS WIE DINOS.“

Freitag, 1. Oktober 2004, 9.00 Uhr  
Keplerstraße 17, Hörsaal 17.01

PROF. DR. ERNST W. MESSERSCHMID  
„RAUMFAHRT IN FREMDEN WELTEN. EIN  
ASTRONAUT BERICHTET ÜBER SEINE MISSIONEN UND  
DEN ALLTAG IN EINEM SPACE-SHUTTLE.“

## und zuletzt gehört

### KUNST UND ABFALL

„What if?“, „Grenzenlos“, „Unity“, „Vergiss mich nicht“ - neue Filmtitel aus den Kinos? Keineswegs. Die Titel stehen für Kunstobjekte, die beispielsweise aus Zeitungen, Tetrapacks oder Plastiktüten hergestellt wurden. Das Institut für



Siedlungswasserbau, Wassergüte- und Abfallwirtschaft hat in Zusammenarbeit mit der Jörg-Ratgeb-Schule Stuttgart-Neugereut dieses Kunstprojekt gestaltet und einen Katalog „KUNSTwertstoff“ beziehungsweise „Mit Abfall gestalten“ herausgegeben.

[Siher@iswa.uni-stuttgart.de](mailto:Siher@iswa.uni-stuttgart.de)

### Herausgegeben im Auftrag des Rektorats der Universität Stuttgart

Redaktion: Dr. Ulrich Engler (Ltg.), Christa Feifel  
Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,  
Keplerstr. 7, 70174 Stuttgart

Tel. 0711/121-2176, Fax 0711/121-2188

e-mail: [presse@uni-stuttgart.de](mailto:presse@uni-stuttgart.de)

**Druck:** Schwäbische Druckerei GmbH, Stuttgart  
ISSN 1618-5676 (Print)

ISSN 1611-0471 (Internet)

<http://www.uni-stuttgart.de/aktuelles/news>